



University
of Basel

Institute for
European Global Studies

NEWSLETTER

Dezember 2016 | Nr. 114

Grusswort

Liebe Leserinnen und Leser

2016 war ein Jahr der grossen Brüche und Veränderungen, für das EIB auch ein Jahr der Trauer. Im Oktober dieses Jahres starb unser Mitarbeiter Dr. Daniel Schuhmann. Der geschätzte und beliebte Kollege war als Research Navigator am Aufbau digital gestützter Forschungsansätze beteiligt, ein Unternehmen, welches das EIB und Departement Geschichte im Namen der Philosophisch-Historischen Fakultät führen. Wir werden Daniel vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende, und fast hätte man sich ab und zu gewünscht, dass die Dringlichkeit von European Global Studies etwas weniger deutlich unter Beweis gestellt worden wäre. Brexit, die Flüchtlingskrise und die amerikanischen Wahlen sind Schlüsselereignisse, welche die Notwendigkeit einer kritischen Reflexion zur globalen Vernetzung Europas nochmals deutlich gemacht haben. Wir können zeigen, dass Diversität gesellschaftliche Sicherheit bieten kann, und wir setzen alles daran, Studierende mit regionalem Wissen und globalen Kompetenzen auszustatten.

Im Editorial setzt sich Prof. Christa Tobler mit der politisch wie juristisch komplexen Umsetzung des Austrittes des Vereinigten Königreiches aus der EU auseinander. Berichte zu wissenschaftlichen Konferenzen stellen die enge Vernetzung des EIB mit der (globalen) Scientific Community dar. Mein Lieblingsbild finden Sie unter der Rubrik Aktuelles: ein Treppenhaus voller neugieriger und vergnügter Studierender, die diesen Herbst mit European Global Studies begonnen haben. Ihnen wünsche ich einen wunderbaren Studienbeginn und eine anregende Lektüre insbesondere des interessanten Beitrages der Fachgruppe!

Nun wünsche ich Ihnen von Herzen schöne Feiertage – bleiben Sie uns wohlgesonnen, wir brauchen Sie!

Madeleine Herren-Oesch, Direktorin des Europainstituts

Inhalt

Editorial

„Brexit“ - back to the future?

Aktuelles

Konferenzen

Semesterstart im MAEGS

Neues von der Fachgruppe

„Speaking about Europe“

Syriza and the Greek Spring

Personalia

Dragan Filimonovic

Tanja Klein

Kurznachrichten

Ralph Weber in China

Erfolgreicher Online-Kurs

(MOOC)

Vorschau

CAS „EU Law“

Veranstaltung mit Günter

Verheugen

Herausgeber

Europainstitut der Universität

Basel mit seinem Förder- und

Alumniverein.

T +41 61 207 48 67

europa@unibas.ch

www.europa.unibas.ch





„Brexit“ – back to the future?

Die Einigungsbewegung, welche zur heutigen EU führte, begann in den 1950er Jahren. Seither ist sie kontinuierlich gewachsen, auf heute 28 Mitgliedstaaten. Damit ist die EU zwar kleiner als der Europarat (47 Mitglieder), aber viel grösser als die EFTA. Diese war zeitweise grösser als die Gemeinschaften, hat aber heute nur noch vier Mitglieder, darunter das Gründungsland Schweiz.

Die EU könnte noch weiter wachsen. Vorerst dürfte es aber zu einer Entwicklung in die umgekehrte Richtung kommen: Mit der Konsultativabstimmung vom 23. Juni 2016 im Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland (VK) sprach sich zum ersten Mal eine Mehrheit des Stimmvolkes eines Mitgliedstaates für den EU-Austritt aus („Brexit“). Dies hat in nationalistischen Kreisen in ganz Europa (Schaden-)Freude ausgelöst, andernorts aber Besorgnis. Was die langfristigen Folgen eines Austritts sein werden, hängt allerdings entscheidend davon ab, ob er mit oder ohne Austrittsver-

trag erfolgt, was ein solcher Vertrag enthält und wie die zukünftigen Beziehungen zur EU geregelt werden. Hier ergeben sich viele interessante Fragestellungen, denen wir auch im Europainstitut nachgehen.

Dies alles praktisch zu regeln, gibt viel zu tun. Nun ist aber in Sachen Brexit auf der europäischen Ebene eigentlich noch gar nichts geschehen. Das im EU-Vertrag vorgesehene Austrittsverfahren ist bisher nicht ausgelöst worden. Vielmehr befindet sich das VK noch im Stadium der internen Beschlussfassung. Zur Zeit streitet man sich darüber, wem im Rahmen des nationalen Rechts die Befugnis zukommt, über den Austritt zu beschliessen und diesen gegenüber der EU zu erklären. Im Dezember 2016 fanden hierzu Anhörungen vor dem Höchstgericht statt. Anlass dazu sind die Fälle Miller und McCord. Sie wollen erreichen, dass die VK-Regierung nur in Zusammenarbeit mit dem VK-Parlament entscheiden kann bzw. dass die Zustimmung des nordirischen



Christa Tobler, Professorin für Europarecht, Universität Basel

Volkes eingeholt werden muss (es stimmte gleich wie Schottland gegen den Austritt).

Die Urteile werden mit Spannung erwartet (auf Januar 2017). Von ihnen und der weiteren politischen Entwicklung wird vieles abhängen, das auch für die Schweiz wichtig ist. So könnte das VK in der Zukunft theoretisch wieder der EFTA beitreten (es war dort ebenfalls Gründungsmitglied) und damit den Trend des Mitgliederschwundes umkehren. Allerdings gehört zur EFTA die Personenfreizügigkeit ähnlich wie in unserem bilateralen Recht mit der EU. Die Zuwanderung aber war ein entscheidendes Element in der Brexit-Abstimmung. Während die Schweiz zur Zeit daran ist, die durch ihre eigene Zuwanderungsabstimmung vom 9. Februar 2014 gestellte Aufgabe auf überraschende Weise anzugehen, steht dem VK eine Lösungsfindung noch bevor. Sie wird auf keinen Fall einfach, ob mit oder ohne EFTA.



International Research Award in Global History: Conference in Basel on Taxation and State Finances

The conference of the laureate of the 2016 International Research Award in Global History took place on December 1-3, 2016, in Basel. Award winner Dr. Vanessa Ogle (University of Pennsylvania) organized the international symposium titled „Global Histories of Taxation and State Finances Since the Late 19th Century“. The Award is jointly funded by the Institute for European Global Studies (Madeleine Herren-Oesch) at the University of Basel, Heidelberg University (Roland Wenzlhuemer), and the University of Sydney (Glenda Sluga).

The conference called on historians and historically-minded sociologists and political scientists with different geographical specializations to engage with the topic of taxation from a wide variety of angles. Taxation has wide-ranging implications for global as well as domestic orders, ranging from budgets and public fi-

nances to inequality, the social fabric of societies, and worldwide competition for corporate profits. Since the global financial crisis of 2008 in particular, taxation and the reform of tax systems have become talking points in many parts of the North Atlantic world. This symposium studied the history of these issues. Four panel sessions discussed topics such as the politics of international taxation, post-World War II tax systems, the shift from progressive to neoliberal tax systems, and taxation in colonial empires. Additionally, two public lectures were organized as part of the symposium: „Aristocrats and Taxes: Some Thoughts on the Origins of Inequality“ was the topic of Jacob Soll's (University of Southern California) public lecture. Monica Prasad (Northwestern University) held a lecture titled „Running to Stay in Place: Money in American Politics“.

Schengen und Dublin: Tagung in Basel

Das Europainstitut hat im November 2016 gemeinsam mit der Schweizerischen Vereinigung für Internationales Recht (SVIR/SSDI) die öffentliche Tagung „Schengen und Dublin: eine europäische Herausforderung“ organisiert.

Die Tagung betrachtete die Abkommen von Schengen und Dublin aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zunächst bewertete Dr. Daniel Wüger (Bundesamt für Justiz, Bern) in einem Vortrag die aktuelle Funktionsweise der durch die Verträge geschaffenen Strukturen der Zusammenarbeit. Prof. Dr. Christa Tobler (Europainstitut) beleuchtete dann die Verträge von Schengen und Dublin im Kontext der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU. Die Verträge von Dublin und die europäische Integration waren dann Gegenstand eines Vortrags von Dr. Céline Bauholz (Universität Genf). Schliesslich sprach Prof. Dr. Stefan Breitenmoser über „Schengen und Dublin in der Rechtsprechung des EGMR und des EuGH“. Nach den Vorträgen fand eine Podiumsdiskussion zu den Verträgen mit einem besonderen Augenmerk auf die Rolle der Türkei statt. An ihr nahmen Marleen Zoetewij-Turhan (Universität Fribourg) and Ozan Turhan (Universität Fribourg) teil.

Masterstudiengang European Global Studies startet mit 37 neuen Studierenden ins Herbstsemester

Von Isabelle Dörr, Studienkordinatorin am Europainstitut

Es war wie immer ein besonderer Moment, als wir zu Beginn des Herbstsemesters unsere neuen Studierenden begrüßen durften. 37 von ihnen haben im September 2016 ihr Studium am Europainstitut begonnen und werden in den kommenden zwei Jahren im Masterstudiengang European Global Studies eingeschrieben sein.

Mit der Einführung seines neuen Masterprogramms setzte das Europainstitut im Frühjahrsemester 2015 Masstäbe: Der Studiengang führt die etablierte Tradition einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit europäischen Integrationsprozessen fort, erweitert sie jedoch um eine globale Perspektive. Studierende lernen, die Annahme fester Grenzen systematisch zu hinterfragen und europäische Gesellschaften in ihren vielschichtigen Wechselbeziehungen vor allem zu Asien und Afrika zu erfassen. Mit diesem in der Schweiz einzigartigen Konzept stiess der Masterstudiengang European Global Studies seit seiner Einführung auf rege Nachfrage: Insgesamt haben sich in den vergangenen vier Semestern 114 Interessentinnen und Interessenten um einen Studienplatz am Europainstitut beworben. 85 Studierende sind aktuell in die European Global Studies eingeschrieben. Die meisten von ihnen stammen aus der Schweiz und ihren Nachbarstaaten, einige aber auch aus weiter entfernten Ländern wie der



Studiengangleiter Ralph Weber (vorne rechts) und Studienkordinatorin Isabelle Dörr (vorne links) nehmen die neuen Studierenden in Empfang.

Türkei oder Aserbaidschan. Gemeinsam mit den Studierenden des Masterstudiengangs European Studies ist damit die Zahl der Studierenden am Europainstitut auf 111 angestiegen.

Unsere neuen Studierenden stehen nun also noch ganz am Anfang ihres viersemestrigen Studiums und dürfen sich auf ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm mit hohem Praxisbezug freuen. Die Tatsache, dass ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus einer Vielzahl von Fächern stammen und ein sehr breit gefächertes Wissen in die Gruppe einbringen, stellt für viele von ihnen einen zusätzli-

chen Reiz dar. Neben den disziplinären „Klassikern“ wie Jura oder Wirtschaftswissenschaft haben nicht wenige von ihnen bereits im Bachelorstudium interdisziplinäre Studienansätze kennen und schätzen gelernt. Wir freuen uns, dass sie alle ihren Weg ans Europainstitut gefunden haben und wünschen einen erfolgreichen Start ins Masterstudium.



Die Fachgruppe European Global Studies stellt sich vor

Mit Beginn des Herbstsemesters 2016 fand im Fachgruppenvorstand ein grosser Wandel statt: Wir erhielten vier neue Vorstandsmitglieder, darunter zwei Erstsemestrige. Durch diesen Wechsel konnten wir insbesondere auch den Kontakt zu den neuen Studierenden ausbauen. Die Unterstützung und Einbindung von neuen Mitstudierenden ist neben der Durchführung unserer regelmässigen Veranstaltungen eines unserer Hauptanliegen. Neu bietet die Fachgruppe den Studierenden auch die Möglichkeit, am Ende des Semesters Rückmeldungen zu sammeln und an die Studiengangsführung zu überreichen. Damit möchten wir die Funktion als Austauschorgan verstärkt wahrnehmen.

Mit Hilfe des neuen Vorstandes konnten wir alle Veranstaltungsformate fortsetzen. Dabei sticht besonders die Zusammenlegung unseres „Let's Eat“ (gemeinsames Abendessen) mit dem „Let's Debate“ von Prof. Dr. Ralph Weber hervor, das dieses Jahr mit einer

Rekordbeteiligung von Studierenden und Doktorierenden stattgefunden hat (siehe Bild). Diese tolle Zusammenarbeit werden wir selbstverständlich auch im nächsten Semester aufrechterhalten.

Neben dem „Let's Eat“ veranstalten wir in regelmässigen Abständen weitere Events wie das „Kamingespräch“ und den „Stammtisch“. Beim „Kamingespräch“ handelt es sich um eine Abendveranstaltung, bei der wir unterschiedliche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft für eine unverbindliche Diskussion im Salon des Europainstituts einladen. Die Idee dahinter ist es, den Studierenden einen Einblick in die unterschiedlichen beruflichen Perspektiven und Werdegänge von interessanten Gästen sowie einen informellen Austausch mit diesen zu ermöglichen. In diesem Semester konnten wir mit Lilly Sitzler-Spicher, die als HR Senior Coach bei Novartis arbeitet (siehe Bild), und Michele Camerota, italienischer Konsul in Basel, zwei spannende Gäste mit ausserge-

wöhnlichen Lebensläufen begrüessen. Wir freuen uns auf weitere „Kamingespräche“ im nächsten Semester.

Regelmässig veranstalten wir auch unseren „Stammtisch“. Dieses Semester trafen wir uns in diversen Beizen und auf der Herbstmesse, jeweils zu unterschiedlichen Zeiten und Tagen, um möglichst viele Studierende, insbesondere solche, die nicht in der Region wohnen, für einen ungezwungenen studentischen Austausch zu gewinnen.

Im Namen der Fachgruppe wünschen wir allen Studierenden und Mitarbeitern des Europainstituts frohe Festtage! Bei Fragen und Anregungen könnt Ihr uns jederzeit ansprechen oder eine Email schreiben (fg-europa@unibas.ch). Wer an der Mitarbeit in der Fachgruppe interessiert ist, kann sich ebenfalls bei uns melden. Auch für das nächste Semester suchen wir wieder Verstärkung!

Syriza and the Greek Spring

By Prof. Dr. Ralph Weber

A new book by the editor of the Norwegian online journal Manifest tidsskrift, Ellen Engelstad, „Syriza – Den greske våren og kampen om Europas sjel“ [Syriza – The Greek Spring and the Battle for the Soul of Europe], Oslo: Forlaget Manifest, 2016, 145p. (ISBN: 978-82-8342-004-3).

A few translated passages from the Afterword (pp. 133–135), published here with the permission of the author:

“There is no doubt that the politics of #SYRIZA today has moved a long way from the radical starting point and the promises of the election campaign in January 2015. Several radical members have left it, while more moderate forces have joined, among which many earlier members of the Social Democratic PASOK, the party that was almost eradicated by the financial crisis. SYRIZA is forced to implement a policy they don't stand for, and to be accused of being power hungry by insisting to remain in government despite the fact that they have to manage a loan agreement that they don't believe in; because SYRIZA has lost the battle against the austerity policy. They believed too much that honest negotiations with solid economic arguments will be enough. With that they overlooked the power struggle within the EU and the political needs of the other countries not to succumb to Greece, or attributed it at least not enough weight. And without another strategy than to reach a 'worthy compromise', they were forced to take back close to everything they had promised – also the most important, which was

not to bind Greece to a protracted and exhausting loan agreement that would make life even more difficult for most Greeks. Apparently, SYRIZA had to accept that the creditors had all the power and that those who owe money have nothing else to do than to obey the diktat.

Thus one can say that those were right who claimed that SYRIZA has betrayed the radical Left. But there are also many who claim that SYRIZA is still representing a radical alternative and some turn the criticism that the party has become too social democratic to its advantage. The earlier SYRIZA economist John Milios claims for example that SYRIZA, in a time in which it becomes more and more difficult to distinguish European social democrats from their conservative opponents, has blown life into the original social democratic tradition: by taking a stand for the weakest and working for a radical economic reallocation within capitalism. Milios was critical of SYRIZA's direction in the negotiations with the creditors and was among the first to leave the party in the spring of 2015. Still, he believes it is obvious that Tsipras is the best prime minister for Greece now.

The Slovenian philosopher Slavoj Žižek has also supported Tsipras' decision not to break with the Eurozone. He thinks that this would have led to distress and chaos, something that would not do less damage to other projects of the Left than a signed agreement would. Žižek recalls that the German Minister of Finance, Wolfgang Schäuble, pressured for a Grexit, and that what Schäuble wanted had rarely proved to be good for

Greece. This is the same argument that Tsipras used at his speech for the central committee of SYRIZA in July 2015, when he claimed that an exit from the Eurozone would mean more or less the same as what the critics of the agreement tried to avoid by rejecting it: more cut and austerity policy and a need for emergency help from the IMF. But Tsipras has also said that had he known on the first day what he knows now he would have used more confrontational means earlier in the negotiations. Greece was stronger at that point because they had more money on their books and could have managed an economic warfare with capital controls and closed down banks better than in July.

That still does not weaken Žižek's most important point that SYRIZA made a sacrifice when they did not give in and turned closed negotiations into open resistance: 'Syriza government did not only fight for eradication of debt or more funds within the same old frames, but for having Europe wake up from its dogmatic slumber'.”

„Speaking about Europe“ is an irregular series of news announcements and reports about recent publications on Europe in the specific sense advocated by European Global Studies. The reports may be in the form of short translations (a selection of excerpts or some pages of central importance) or general comments as in a book review. A particular but not exclusive focus is set on publications in languages from within Europe that are marginalized in the academic and political mainstream as well as publications from without Europe.

Neuer Assistent im Fachbereich Wirtschaft: Dragan Filimonovic

Dragan Filimonovic is a PhD candidate at the Faculty of Business and Economics and assistant of Professor Rolf Weder at the Institute for European Global Studies at the University of Basel. In 2014, he completed his Master's degree in International and Monetary Economics at the Universities of Basel and Bern. Since 2015, he is enrolled in the Applied Economics PhD program at

University of Basel. His main research interests cover the field of International Trade and Applied Econometrics. Currently, Dragan Filimonovic is working on three research projects: "Trade, wildlife and smuggling", "Trade Liberalization, Workforce Composition and R&D" and "Income Shocks and Consumption Behavior: Evidence from a Natural Experiment".



Tanja Klein verabschiedet sich

Nachdem ich Anfang November meine Dissertation in Politikwissenschaft über die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU abgeschlossen habe, werde ich am Jahresende das Europainstitut verlassen. In den letzten Jahren habe ich als Assistentin am Institut interessante Menschen kennengelernt, zahlreiche span-

nende Veranstaltungen besucht und viele neue Erfahrungen gesammelt. Ich werde die weitere Entwicklung des Europainstituts interessiert verfolgen und würde mich freuen, die Mitarbeiter und unsere aktuellen und ehemaligen Studierenden wieder einmal auf einer der EIB-Veranstaltungen zu treffen.



In Kürze

Ralph Weber: Lectures in China

Prof. Dr. Ralph Weber has recently held two lectures at Chinese universities. In Beijing, he spoke about „The Philosophy of Authority and Political Power“. Prof. Weber also held a lecture at the Fifth World Sinology Congress. His talk was „On Studying a Relational Object: Sinology and Chinese Global Studies“.

„Switzerland in Europe“: Erster Online-Kurs (MOOC) des Europainstituts ein voller Erfolg

Der von Prof. Dr. Christa Tobler geleitete Online-Kurs „Switzerland in Europe: Money, Migration and other Difficult Matters“ war ein voller Erfolg. Nachdem der Kurs am 3. Oktober 2016 gestartet war, haben sich über 2.500 Personen aus fünf Kontinenten eingeschrieben. Dank des neuen Formats konnten die komplexen Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa für ein breites Publikum zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus profitierten die TeilnehmerInnen auch voneinander, da sie ihr gesammeltes Wissen austauschen und kontrovers über brisante Themen, wie Fragen der Zuwanderung, diskutieren konnten.

Weiterbildung

30.01.-11.02.2017: CAS „Contemporary Issues of EU Law“

„Contemporary Issues of EU Law: An Interdisciplinary Assessment“ is the next course of continuing education at the Institute for European Global Studies. It will familiarize participants with the foundations of EU law and cover topics such as EU association law and the economic and politics of EU law. The course also takes up current events. It is designed for legal experts and practitioners dealing with EU law or specialising in European affairs who want to learn more about the current state of affairs beyond the letter of the law. **Application deadline: 20 December 2016.**

Veranstaltungen

21.02.2017: Abendveranstaltung mit Günter Verheugen

Der ehemalige Vizepräsident der Europäischen Kommission nimmt Stellung zu europapolitischen Themen. Mehr dazu in Kürze auf www.europa.unibas.ch.

Impressum

Der Newsletter erscheint vierteljährlich. Zum Abonnement schreiben Sie bitte eine E-Mail an europa@unibas.ch.

Verantwortlicher Redaktor dieser Ausgabe:
Sebastian Meyer

Weitere AutorInnen dieser Ausgabe:
Madeleine Herren-Oesch,
Christa Tobler, Isabelle Dörr,
Fachgruppe European Global Studies, Ralph Weber, Dragan Filimonovic, Tanja Klein

Über das Europainstitut

Das Europainstitut ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut der Universität Basel. Es untersucht die Entwicklung Europas im globalen Kontext. In den übergreifenden Forschungsfeldern Gesellschaft, Recht, Geschichte und Wirtschaft werden Herausforderungen und Chancen der globalen Vernetzung Europas aufgezeigt. Die Ergebnisse werden in Büchern, Aufsätzen und dem E-Journal „Global Europe - Basel Papers on Europe in a Global Perspective“ publiziert sowie bei Veranstaltungen präsentiert.

Das Lehrangebot des Europainstitutes umfasst einen Masterstudiengang, ein Nachdiplomstudium sowie Zertifikationskurse zur Weiterbildung. Der Master European Global Studies (MA) vermittelt Grund- und Methodenwissen und bietet Vertiefungsmodule zu Themen wie Handel und Unternehmen in der Globalisierung sowie Europarecht in globalen Zusammenhängen. Der Master of Advanced Studies (MAS) in European and Global Governance kann berufsbegleitend absolviert werden. Interessenten können auch einzelne Certificates of Advanced Studies (CAS) erwerben.

Getragen wird das 1992 gegründete Institut von der Universität Basel und unterstützt von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Direktorin des Europainstitutes ist die Historikerin Prof. Madeleine Herren-Oesch.